

Spaltungen überwinden! Neue Perspektiven schaffen

Samstag, 21. September 2019, 10.00 bis 12.30 Uhr
Parallele Themenwerkstätten

1. You are Fake News: Digitaler Strukturwandel als neue Herausforderung für die Demokratie

Impuls: Riccardo Ramacci, Stiftung Neue Verantwortung e.V., Berlin

Moderation: Hanns-Jörg Sippel, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Wie wirkt sich der Aufstieg der sozialen Medien auf die demokratische Zivilgesellschaft und Öffentlichkeit aus? Riccardo Ramacci gibt einen Überblick über die aktuelle Debatte – von Desinformationskampagnen über Hatespeech bis zu polarisierender Propaganda. Er erläutert die Möglichkeiten und Grenzen von Gegenmaßnahmen und thematisiert die verdeckten Treiber von Desinformation und Echokammern.

In der gemeinsamen Diskussion in der Gruppe sollen die verschiedenen Teilaspekte des Themas eingehend besprochen und anhand konkreter Beispiele erläutert werden. Mit welchen Problemen haben diejenigen zu kämpfen, die sich in der digitalen Sphäre bewegen? Welche Gegenmaßnahmen können ergriffen werden? Aber auch übergeordnete Fragen werden diskutiert: Wo liegt das größte Potential, um die Probleme der Desinformation und der digital getriebenen Fragmentierung der Öffentlichkeit zu bekämpfen? Wo liegen die Chancen, wo die größten Gefahren für die demokratische Zivilgesellschaft im digitalen Zeitalter?

2. Zwei Welten? Demokratie in Ost- und Westdeutschland

Impuls: Olaf Ebert, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Bürger für Bürger, Halle • Prof. Dr. Roland Roth, Hochschule Magdeburg-Stendal

Moderation: Marion Stock, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Haben die Ost- und Westdeutschen lediglich unterschiedliche Einstellungen zur Demokratie? Oder gibt es wirklich Spaltungen und Brüche in unserer Gesellschaft?

Und wenn ja: Worin bestehen diese? Und woher kommen sie? Roland Roth und Olaf Ebert beleuchten diese Fragen aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Roth als Wissenschaftler aus dem Westen, der viele Jahre an einer Hochschule im Osten Deutschlands gelehrt hat, Ebert mit ostdeutscher Sozialisation und langjähriger Erfahrung in der Förderung von Engagement und Demokratie in Ostdeutschland.

Die beiden Referenten erläutern die Dimensionen der unterschiedlichen (Demokratie-)Erfahrungen in Ost- und Westdeutschland. Sie zeigen den Bedarf an demokratischer Selbstwirksamkeitserfahrung, um Vorurteile abzubauen und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu festigen. Doch wie kann das erreicht werden? Wo liegen die Chancen und Herausforderungen? In der Werkstatt wird darüber diskutiert, was zu tun ist und wie Handlungsansätze und Strategien aussehen können, damit Ost- und Westdeutsche künftig nicht (weiter) in zwei Welten leben.

3. Protest verändert sich. Orte, Formen & Themen gesellschaftlicher Konfliktaustragung

Impuls: Dr. Simon Teune, Zentrum Technik und Gesellschaft, TU Berlin

Moderation: Dr. Birgit Mangels-Voegt, KOMPASS Beratung, Bremen

In der Werkstatt wird die Frage diskutiert, wie sich gesellschaftliche Spaltungen in gegenwärtigen Protesten zeigen. Ein kurzer Input gibt einen Überblick über die jüngsten Veränderungen in der Protestlandschaft seit den 1990er Jahren: Welche Themen waren relevant? Wer geht überhaupt auf die Straße? Und welche Veränderungen ergeben sich durch neue technologische Entwicklungen wie Social Media?

Darauf aufbauend wird gefragt, inwiefern in Protesten gesellschaftliche Spaltungen zum Ausdruck kommen. Sind Proteste die Treiber von Spaltungen oder sind sie ein Ventil, das auch Lösungen ermöglicht? Dabei soll auch geklärt werden, unter welchen Bedingungen Proteste als erfolgreich erachtet werden können und wie sich solche Erfolge auf die Entwicklung von Konflikten auswirken.

4. Das fremde Land. Wege zu mehr Respekt und Verständnis in ländlichen Räumen

Impuls: Dr. Wolf Schmidt, Stiftungsratsvorsitzender der Mecklenburger AnStiftung, Wismar

Moderation: Mona Möntmann, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Bruchlinien zwischen Stadt und Land sind nicht neu. Im Unterschied zu früher geht es allerdings heute nicht mehr primär um Gegensätze von Landwirtschaft und städtischer Ökonomie. Es haben sich neue (Interessens-)Differenzen zwischen Stadt und Land aufgetan. Derzeit entsteht eine »Neue Ländlichkeit« mit Zuwanderung aus der Stadt. Neu ist auch die parteipolitische Polarisierung jenseits der traditionellen Volksparteien. Das gilt besonders für Ostdeutschland, ist aber auch ein internationales Phänomen (»flyover countries«).

Die Themenwerkstatt beleuchtet, woher die bestehende Fremdheit zwischen Menschen in städtischen und ländlichen Gebieten kommt und was zu tun ist, um mehr gegenseitiges Verständnis zu erlangen: Welche unterschiedlichen Interessen auf dem Land sowie zwischen Stadt und Land sind zu konstatieren? Welche Rolle spielen verschiedene Erfahrungen und Prägungen? Wie können wir so damit umgehen, dass wir respektvoll im Gespräch bleiben und Kompromisse möglich werden? Welche demokratischen und partizipativen Instrumente stehen hierfür zur Verfügung?

Ausgehend von eigenen Erfahrungen und Analysen in Mecklenburg-Vorpommern wird Wolf Schmidt Thesen dazu zur Diskussion stellen.

5. Demokratie geht nur miteinander. Partizipation & Integration von Geflüchteten

Impuls: Amer Katbeh, Friedenskreis Syrien e.V., Berlin • Eva-Maria Antz, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Moderation: Eva-Maria Antz, Stiftung Mitarbeit, Bonn

Eine lebendige Demokratie braucht die Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen. Dazu gehören selbstverständlich auch die Menschen mit Migrations- oder Fluchtgeschichte, die hier leben und nicht die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen.

Aber was bedeutet das konkret? Wie kann Partizipation und Integration im Alltag gelingen?

In der Werkstatt wird zunächst der Frage nachgegangen, welche Bedeutung Partizipation und Integration für die Menschen haben, die nach Deutschland migriert sind. Amer Katbeh berichtet über seiner wissenschaftlichen Arbeit in der Friedens- und Konfliktforschung und betrachtet dabei vor allem die Frage, welche Rolle Identität und Kultur im Kontext von Integration spielen.

Katbeh beschreibt zudem seine praktische Arbeit mit Geflüchteten, denen er Wissen und einen Zugang zur bundesdeutschen Demokratie vermitteln möchte.

Eva-Maria Antz berichtet aus dem Projekt »Demokratie geht nur miteinander« aus den Jahren 2017 bis 2019 und beschäftigt sich damit, wie Partizipation für Geflüchtete konkret umgesetzt und erfahrbar gemacht werden kann.

Im Mittelpunkt der gemeinsamen Diskussion in der Gruppe steht die Frage, wie bestehende Spaltungen überwunden werden können und wie Demokratie gemeinsam mit Leben gefüllt werden kann.